

Taunus-Zeitung.

Kreis-Zeitung für den Kreis Königstein im Taunus.

Kellheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Erscheint am Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 2.40 M., monatlich 80 Pfennig. Anzeigen: Die 41 mm breite Zeitspalt: 20 Pfennig für amtliche und auswärtige Anzeigen, 15 Pfennig für hiesige Anzeigen; die 85 mm breite Reklame-Zeitspalt: 60 Pfennig; tabellarischer Satz wird doppelt berechnet. Adressenwechsel und Anzeigengebühr 20 Pfennig. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in

Dienstag

31

Dezember

kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachsch. Jede Nachschbewilligung wird hinsichtlich der gerichtlicher Beitreibung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Tausend 9.50 Mark. Anzeigen-Aannahme: Größere Anzeigen müssen am Tage vorher, kleinere bis aller- spätestens 9 1/2 Uhr vormittags an den Erscheinungstagen in der Geschäftsstelle eingetroffen sein. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird tunlichst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 204 · 1918

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag:
Ph. Reindöhl, Königstein im Taunus.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41.
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

Neubestellungen

auf die „Taunus-Zeitung“ können im besetzten Gebiet nach wie vor auch bei den Postanstalten bezw. den Landbriefträgern gemacht werden. Unsere seitherigen Postbezieher, welche es bis jetzt noch versäumt, wollen dies umgehend betätigen, um Störungen in der Zustellung möglichst zu vermeiden.

In den Orten, wo seither schon eigene Austräger die Zustellung der Zeitung besorgten, nehmen dieselben auch weiter die Neubestellungen auf diese Zeitung für das neue Jahr entgegen. Doch kann dieselbe für die Orte Kellheim, Hornau, Fischbach und Eppstein zufolge Anordnung der französischen Verwaltung unter Wegfall der gewohnten Sondertitel nur mit dem Haupttitel „Taunus-Zeitung“ von uns geliefert werden und hoffen wir gerne, daß unsere Leser in den angeführten Orten trotzdem dem gewohnten Lokalblatte die Treue bewahren.

Die „Taunus-Zeitung“ bringt neben den seitherigen Veröffentlichungen der Behörden unseres Bezirkes besonders auch diejenigen der neu gebildeten Kreis-Verwaltung Königstein und wird von dieser als amtliches Veröffentlichungsorgan benutzt, hat also für alle Bewohner der durch die Besetzung vom Obertaunuskreis und Kreis Uffingen abgegrenzten Gebiete amtlichen Charakter und damit noch erhöhtes Interesse.

Die erste Nummer des neuen Jahres erscheint am Freitag. Anzeigen für diese müssen bis Donnerstagabend bei unserer Geschäftsstelle eingereicht sein.

Die Spartakus-Umtriebe im Reiche. Zu den Vorgängen in Berlin.

Die den Mehrheitssozialisten innerhalb der Regierung nahestehenden „Politischen-Parlamentarischen Nachrichten“ schrieben am Freitag zur Lage: „Von verschiedenen unbedingten zuverlässigen Seiten ist der Regierung authentisch mitgeteilt worden, daß die Spartakusgruppe beschlossen hat, sobald wie möglich, wenn angängig schon heute, die Volksbeauftragten zu stürzen und die neue Regierung Liebknecht-Webber-Gichhorn zu proklamieren. Die Spartakusleute rechnen dabei auf Unterstützung der erbitterten Matrosen und großer Teile des Sicherheitsdienstes.“

Ueber den Stand der Regierungskrise wird gemeldet: Der Zentralrat der A. und S.-Räte, der jüngst auf der Reichskonferenz gewählt wurde und aus 27 Mehrheitssozialisten besteht, bemühte sich bis in die späten Nachstunden des Samstags, einen Ausgleich zwischen den innerhalb des Kabinetts bestehenden Gegensätzen zu schaffen. Ein solcher Ausgleich konnte bis Samstagabend nicht erzielt werden, so daß die Gegensätze weiter offen bleiben. Der Fortbestand des Rates der Volksbeauftragten in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung erscheine ausgeschlossen. Entweder werde der neue Rat der Volksbeauftragten nur aus Mehrheitssozialisten gewählt oder nur aus Unabhängigen, wobei die bisherigen Vertreter dieser Gruppen im Kabinett bleiben würden, oder Ebert, Scheidemann und Landsberg würden durch drei andere Mehrheitssozialisten ersetzt.

Nach einer Meldung der „Roten Fahne“ Liebknechts haben die revolutionären (spartakistischen) Vertrauensleute der Großbetriebe Berlins der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei eine Art Ultimatum gestellt, worin sie die Einberufung eines Parteitagess noch in diesem Jahre, den Austritt der Unabhängigen aus der Regierung, entschiedenen Kampf gegen die Mehrheitssozialisten und Führung des Wahlkampfes im antiparlamentarischen Sinne verlangen.

Das Abkommen zwischen der Volksmarine-division und der Regierung, demzufolge das Schloß von den Matrosen geräumt werden sollte, ist nicht erfüllt worden. Die Matrosen sind noch immer im Schloß und im Marstall.

Im Abgeordnetenhause, wo sich der Volkzugsrat Groß-Berlin befindet, übernahmen etwa zweihundert Angehörige der Volksmarine-division die Wache. Die Radikalen haben also ihre Leibgarde jetzt im Hause.

Der Berliner Stadtkommandant Wels ist von seinem Posten zurückgetreten. Er begründet diesen Schritt in einem Schreiben an die Regierung damit, daß es ihm unter den gegebenen Umständen nicht rätlich erscheine, die Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung in Berlin, soweit militärische Maßnahmen in Betracht kämen, zu tragen.

Schlimme Zustände in den Kohlenrevieren.

Wie aus Duisburg gemeldet wird, schließen sich Hamborner Bergarbeiter, vornehmlich die Belegschaften der Gewerkschaften „Deutscher Kaiser“, „Rhein“ und „Lothberg“ in immer größerem Maße der Freien Vereinigung der Deutschen Gewerkschaften an, die die Leitung der Lohnbewegung in die Hand genommen hat. In einer Massenversammlung wurde mitgeteilt, daß den Volksbeauftragten Haase und Barth durch eine Deputation der Hamborner Bergarbeiter die Forderungen unterbreitet wurden, daß diese ihre Unterstützung zugesagt und persönlich erklärt hätten, daß sie für sofortige Verstaatlichung der Ruhrkohlenzechen eintreten würden. Eine dahin gehende Verordnung könnte bereits Montag oder Dienstag erlassen werden. Wie der Volksbeauftragte Barth persönlich erklärt hätte, würde er bei Nichtbewilligung der Forderungen zurücktreten. Dann würde der Generallstreik in ganz Deutschland proklamiert werden. Ferner sollte eine Steuerzulage von 200 M für jeden Bergarbeiter, weitere 100 M für die Ehefrau und für jedes Kind unter 14 Jahren 50 M verlangt werden. Einstimmig wurde eine Entschlieung angenommen, worin betont wird, daß die Bergarbeiter der Gewerkschaften „Deutscher Kaiser“, „Rhein I und II“ und „Lothberg“ solange im Auslande bleiben, bis die Forderungen von der Regierung bewilligt seien. Die Entschlieung wurde den Volksbeauftragten drahtlich mitgeteilt.

Vor Beginn des neuen Jahres

sei vorerst allen Beziehern sowie den geschäftlichen Mitarbeitern unserer Zeitung gedankt für die Treue, die sie auch im vergangenen Jahre uns bewahrt haben.

Möge das neue Jahr ihnen und uns ermöglichen, das schon so lange bestehende gute Einvernehmen ungehindert fortzusetzen, vor allem aber der Heimat und dem Vaterlande endlich wieder den Frieden geben, wie ihn, mögen sonst noch so große Gegensätze zwischen ihnen stehen, alle Völker der Erde schon so lange ersehnen.

Hinter uns stehen Jahre schwerer Not, nicht leichter wird die Bürde sein, welche uns das kommende Jahr auferlegen wird. Daß Gott Kraft und Rüdmen verleihe, auch diese harte Prüfung zu überstehen, Gesundheit und Stärke gebe, an den unseres Volkes harrenden großen Aufgaben mitzuwirken, und den rechten Weg erkennen lasse, der das Vaterland aus den Wirren der Jetztzeit zu einer reineren klaren Zukunft führt, sei unser Glückwunsch für das neue Jahr

1919!

Inzwischen hat sich die Lage durch die Aufhebung der Spartakusgruppe sehr verschlimmert. Vor einigen Tagen zogen mehrere tausend Bergleute zu den Zechen der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“, „Neumühl“ und „Kampshof“. Die Wachen wurden gestürmt, Maschinengewehre und Munition erobert und die Volkswache zum Anschluß bewogen. Der Polizeikommissar und mehrere Beamte, die sich entgegenstellten, wurden verwundet, der erste schwer. Ein Teil der Anlagen wurde demoliert, jedoch sind die für die Instandhaltung der Werke wichtigen Anlagen noch nicht zerstört. Die Polizei wurde entwaffnet und der Arbeiterrat abgesetzt. Es herrscht vollkommene Anarchie. Die Direktoren wurden für vogelfrei erklärt, die Militär- und Regierungsstellen erklärten sich zum Schutz unfähig.

Aus Hamborn wird berichtet: Am Freitag kam es zwischen einem Demonstrationszug von streikenden Bergleuten von dem vom General-Soldatenrat in Münster zum Schutze der Zechenanlagen entsandten Militärkommando zu einer Schießerei, wobei mehrere Personen getötet und verwundet worden sein sollen. Die kämpfenden Bergleute erhielten Verstärkung durch ein von Hamborn kommendes Automobil mit Maschinengewehren. Aber auch das Militär erhielt Verstärkungen und es gelang ihm, den Rest der kämpfenden Bergleute zu umzingeln und gefangen zu nehmen. Die Verhandlungen mit der Streikkommission der Bergleute blieben bisher ergebnislos. In einer Versammlung wurde von Arbeiterführern erklärt, daß sie die Regierung in Berlin nicht als maßgebend anerkennen könnten. Die übergroße Mehrheit der Arbeiter würde die Arbeit wieder aufnehmen, wenn nicht die Spartakusleute einen Terror ausübten. Die Ge-

leitungsstelle der im Oberhauser Revier ausständigen Bergleute beträgt noch immer über 20 000.

Aus Beuthen wird gemeldet: Der oberschlesische Bergarbeiterstreik ist erneut im Aufleben. Am 1. d. M. wird mitgeteilt, daß auf den Gruben des oberschlesischen Zentralkohlenreviers reiner Bolschewismus und Anarchismus herrsche. Die Generaldirektoren und Direktoren werden zwangsweise in die Zechenhäuser gebracht und unter Bedrohung zu Unterschriften gezwungen. Wenn die Regierung nicht sofort schärfste Maßnahmen ergreift und militärische Hilfe sendet, besteht die Gefahr der Stilllegung der oberschlesischen Gruben und damit der Zusammenbruch des ganzen Wirtschaftslebens.

Die Abwehr der polnischen Gefahr.

Das preussische Kabinett hat sich mit der Polenfrage eingehend beschäftigt und sich dabei auf verschiedene Vorschläge geeinigt, die zu ihrer Bekämpfung dienen sollen; sie werden der Reichsregierung zur Erklärung und zur weiteren Veranlassung unterbreitet werden. Ihre Tendenz geht dahin, alle ungerechtfertigten Uebergriffe der Polen abzuwehren.

Der Deutsche Volksrat von Posen deponiert, daß die Polen in auffälliger Zahl als Freiwillige zum Heimschutz der Ostmark zusammenschritten, aber offen erklärten, daß sie sich niemals gegen Polen verwenden lassen würden. Dadurch werde der Heimschutz recht gefährlich, zumal da die Polen auch die Bildung einer polnischen Volksmiliz vorbereiteten. Der Volksrat befürchtet nicht, wenn je einen überraschenden Angriff auf die deutsche Grenze. Verdächtige Anzeigen machten einen gleichzeitigen Aufstand der Polen in der Provinz Posen zur Vertreibung der Deutschen wahrscheinlich; die gegenteiligen Versicherungen der Polen seien unglaubwürdig. Verweigerung Selbsthilfe der Deutschen würde zu schweren Konflikten führen, nur eine zuverlässige rein deutsche Truppe könne das Ueberste verhindern. Namentlich der deutsche ostmärkische Landwirt lenne und erfülle seine Pflicht gegen Deutschland, aber er fordere Treue um Treue.

Auf die Anfrage des Danziger Magistrats bei dem Staatssekretär Erzberger, ob trotz des erhobenen Protestes eine Landung der Polen in Danzig zu erwarten sei, ist folgende telegraphische Antwort eingegangen: Alle Nachrichten über eine Landung von Polen in Danzig haben sich durch Nachfrage bei den Alliierten als freie Erfindung herausgestellt. Die Polen dürfen überhaupt nicht in Danzig landen, sondern nur die alliierten Truppen, welche nach dem Waffenstillstandsabkommen das Durchmarschrecht über Danzig nach Kongress-Polen und anderen Gebieten des ehemaligen Russlands haben.

Verschiebung der Friedenskonferenz?

Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ wird die Friedenskonferenz infolge der Reise Wilsons nach England und der bevorstehenden Aenderung der englischen Regierung vertagt und wird frühestens Anfang Februar beginnen.

Wilson in England.

Am Donnerstag, 26. Dez., traf Wilson in England ein. Er wurde in Dover vom Herzog von Connaught und dem Botschafter Davis empfangen. Auf dem Bahnhofe verlas der Bürgermeister von Dover eine Willkommenadresse, die der Präsident mit einer kurzen Dankesrede beantwortete. Nach seiner Ankunft in London wurde Wilson von der Bevölkerung in den besagten Straßen lebhaft begrüßt. Er begab sich mit dem König und dem Herzog von Connaught in Begleitung des Hofes zum Buckingham-Palast. Nach halbständigen Begrüßungsreden der vor dem Palast versammelten Menge erschien Wilson auf dem Balkon, umgeben von dem König, der Königin, Frau Wilson, der Prinzessin Mary und dem Herzog von Connaught und dankte der Londoner Bevölkerung für den Empfang. Viscount Grey wird an der Spitze einer Abordnung des Vereins für den Völkerverbund vom Präsidenten Wilson am Sonntag Vormittag in der amerikanischen Botschaft empfangen.

Die tschechische Bedrohung.

Aus Chemnitz wird berichtet: Die hierher gelangenden Nachrichten über die Bedrohung Sachsens durch tschechische Truppen, die sich bereits nahe Zittau angesammelt haben, werden vollinhaltlich bestätigt. Seit langer Zeit ist die tschechische Regierung bereits von der Presse über die Absichten der Tschechen unterrichtet und gewarnt worden. Der Minister des Aeußern und der Minister des Innern schlugen die War-

mungen aber in den Wind. Es wird sich jetzt zeigen müssen, ob die Reichsregierung noch rechtzeitig der bedrängten sächsischen Lausitz Hilfe bringen kann.

Die Tschuden beanspruchen von Schlesien nach einer Mitteilung des „Berliner Tageblatt“ vom Kreis Ratibor den links der Oder gelegenen südlichen Teil, ferner die Kreise Leobschütz, Habeschwerdt, Glaz, Neurode, Waldenburg, Landskron, vom Kreise Hirschberg den südlichen Teil mit Schreiberhau, aber ohne Arunmhäbel und Schmiedeberg und endlich vom Kreise Glatz den südlichen Teil mit Bad Hünfeld, d. h. 3500 Quadratkilometer mit 350 000 Einwohnern, also fast den zehnten Teil Schlesiens mit mehr als einem Zehntel der Einwohnerzahl. Volkswirtschaftlich handelt es sich um den landwirtschaftlich ertragreichen Kreis Ratibor und den Kreis Leobschütz, um die zahlreichen Heilquellen und Kurorte des Glazer und Waldenburger Berglandes, sowie des Riesengebirges und um das niederschlesische Kohlenrevier mit hochentwickelter Industrie.

Lokalnachrichten.

Königstein, 31. Dez. Wieder ist ein Jahr vergangen, entschwinden im endlosen Strom der Zeit. Mit wie großen Hoffnungen war es begonnen worden, wie wenige davon gingen in Erfüllung. Wenig erfreulich erweist sich auch der Ausblick aufs neue Jahr. Materielle Sorgen und am meisten die Not des Vaterlandes, das Bangen um dessen nächste Zukunft brüden schwer alle. So ernst wie an dieser Jahreswende war es wohl noch nie um uns bestellt, wie seit Monaten schon, können wir auch heute wenig tröstliche Nachrichten bringen. Doch dürfen und wollen wir die Hoffnung nicht aufgeben, im neuen Jahre unseren Lesern besseres melden zu können. Möge es für das Vaterland, für unsere Heimat, für alle unsere Leser ein recht segensreiches werden!

* Die nächste Mutterberatungsstunde im Katholischen Vereinshaus findet am Freitag, den 3. Januar von 2—4 Uhr nachmittags statt und von da ab alle 14 Tage Freitags um die gleiche Zeit und am gleichen Ort.

* Das schönste Winterbild, wie es zu Weihnachten der Lausitz bot, ist wieder verschwunden. Tauwetter und Regen haben den Schnee zum größten Teil entfernt, der Wintersport ist vorläufig wenigstens, wieder beendet.

* Die Cranberger Eisenbahn fährt seit Freitag nach folgendem Fahrplan:

	S.	W.
Cranberg	ab 543 vorm.	185 nm. 146 nm. 723 nm.
Frankfurt West an	611 vorm.	
Frankf. S.-Bh. an	—	216 nm. 223 nm. 807 nm.
Frankf. S.-Bh. ab	—	402 nm. 308 nm. 823 nm.
Frankfurt West ab	628 vorm.	
Cranberg	an 656 vorm.	447 nm. 345 nm. 859 nm.

Schönberg, 30. Dez. Mit dem morgigen Tage werden es 25 Jahre, daß Herr Bürgermeister Andreas Kopp in Schönberg seines Amtes waltet. Durch seine tatkräftige Amtstätigkeit und korrekte Dienstführung hat er sich nicht nur die Achtung seiner vorgesetzten Behörde, sondern auch die Zuneigung seiner Ortsbewohner in hohem Maße erworben. Bei viermaliger Wahl jedesmal einstimmig gewählt, hatte er die Aufgabe, Schönberg zu einer Zeit zu leiten, wo es sehr darauf ankam, daß eine energische Hand das Ruder führte. Und so ist denn seine Tätigkeit von größtem Erfolg begleitet gewesen. Von einer armen Dorfgemeinde ist Schönberg im Laufe der 25 Jahre zu einem prächtigen Orte emporgelblüht, der von einem herrlichen Villenkränze umgeben ist. Kopp's weitschauender Blick hat durch zeitige Anlage von Straßenzügen die Anlage der Villen gefördert und dadurch den Grund zu dem Wohlstand der Gemeinde gelegt. Der Steuerfuß der Gemeinde konnte sich im Laufe der 25 Jahre von 300 auf 100 Proz. ernähigen. Unter Bürgermeister Kopp's Amtstätigkeit wurde die Wasserleitung erbaut, die Schönberg mit bestem Trinkwasser versorgt, elektrisches Licht und Gas wurde eingeführt. Überall kam es sehr zu statten, daß durch die sachmännische und sachgemäße Tätigkeit des Bürgermeisters Kopp alle Anlagen gründlich und tadellos zur Ausführung kamen. Möge es Herrn Bürgermeister Kopp vergönnt sein, noch eine lange Reihe von Jahren dem Gemeinwesen Schönbergs vorzustehen zu weiterem Heil und Segen Schönbergs und seiner Bewohner.

Von nah und fern.

Mainz, 27. Dez. Zur Warnung der Bevölkerung wird mitgeteilt, daß nach einer Note des Militär-Administrators der Provinz Rheinhessen die Gemeinde Wadernheim binnen 48 Stunden eine Strafe von 350 M zu zahlen hat, weil eine angehängene Bekanntmachung abgerissen und der Täter nicht festgestellt worden ist.

Arcuznach, 26. Dez. Wie das französische Ortskommando bestimmt, duldet es im Ruhen der Ordnung keine beschäftigungslosen Personen. Es muß sich also jeder so schnell wie möglich nach geordneter Arbeit umsehen.

Koblentz, 23. Dez. Im hiesigen Hauptpostgebäude ließ ein englischer Offizier seine Brieftasche mit mehreren tausend Reichsmark Inhalt verstreut liegen. Einem Beamten, der ihm die Tasche sofort nachbrachte, bot er eine hohe Belohnung an, die dieser jedoch nicht annahm. Als der Beamte nach seinem Dienst nach Hause kam, war er nicht wenig überrascht über eine Kiste mit lauter guten Lebensmitteln, die der Offizier als dankbare Anerkennung an dessen Familie hatte abgeben lassen.

Gefährliches Hochwasser des Rheins.

Neuenburg (Baden), 24. Dez. Durch die starken Regenfälle der letzten Tage ist der Rhein in gefährlicher Weise angeschwollen. Die starke Strömung riß die Schiffbrücke bei Neuenburg entzwei und trieb sie gegen die Brücke von Neu-

Breisach, die gleichfalls dem starken Strom zum Opfer fiel. Menschenleben sind bisher nicht zu beklagen. Auch die aus dem Schwarzwald kommenden Flüsse führen Hochwasser. Nach einer späteren Meldung sind durch das Hochwasser außer den Brücken bei Neuenburg und Breisach auch die Brücken bei Sasbach (Breisach) und bei Ottenheim (Lothar i. B.) weggerissen worden. Bei der letzteren fanden 15—20 Franzosen, die mit Bergungsarbeiten beschäftigt waren, den Tod in den Fluten. Die genaue Zahl der Verunglückten konnte noch nicht ermittelt werden. Zwei weitere Franzosen sind beim Bahnfahren auf dem Rhein in gleicher Gegend dem Hochwasser zum Opfer gefallen.

Kirchliche Anzeigen für Königstein.

Katholischer Gottesdienst.
Dienstag, 31. Dezember, nachm. 6 Uhr Jahreschluss-Andacht mit Predigt.

Ämtliche Bekanntmachungen.

An sämtliche Herren Bürgermeister des Kreises.

Ich bitte mir bis spätestens 3. Januar 1919 eine Liste der in der Gemeinde vorhandenen Fabriken und industriellen Unternehmungen einzureichen.
Königstein i. T., den 30. Dezember 1918.

Der Landrat J. B.: Jacobs.

Das Abbrennen von Feuerwerkskörpern aller Art ist an und für sich und besonders in der Sylvester- und Neujahrsnacht auf das Strengste untersagt. Wir warnen die Einwohnerschaft auf das Eindringlichste, da aus dem Abbrennen des Feuerwerks die größten Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten entstehen können. Die Kaufleute, welche Feuerwerkskörper verkaufen, werden neben schwerer Geldstrafe unweigerlich mit Haftstrafe belegt, ebenso müssen die Täter bestraft werden. Die Eltern sind auf alle Fälle für ihre Kinder haftbar und Entschuldigungsgründe werden auf keinen Fall berücksichtigt.
Königstein, den 25. Dezember 1918.

Der Bürgermeister J. B.: Brühl.

Diejenigen Arbeiter und Angestellten, die im Besitze eines Erlaubnisscheines für den Nachtverkehr sind, werden darauf hingewiesen, daß beim Wechsel der Arbeitsstelle die ausgestellten Scheine ihre Gültigkeit verlieren und auf dem Bürgermeistereiabzug abgegeben sind. Wer dieser Anordnung zuwiderhandelt, hat strengste Bestrafung zu erwarten.
Der Bürgermeister J. B.: Brühl.

Am Donnerstag, den 2. Januar, gelangen bei der Firma Schade u. Hüllgrabe hier Salzschellische, Vanillinzucker, Eipulver, grüne Suppen, Stärke, Schuherem, Backpulver, Pfefferkuchenpulver, Sahnstoff, Einmachtabletten, Pfeffer, Paprika, Röllchen und Schmierwaxmittel zum Verkauf. Abschnitt 2 der Lebensmittelkarte ist vorgulegen.
Der Magistrat J. B.: Brühl.

Auf Anordnung der Militärbehörde soll fortan jede Einquartierung der französischen Besatzung sowie Requisition im Interesse derselben nur noch durch den Unterzeichneten erfolgen. Jedes eigenmächtige Einquartieren und Requisitionen ist den Truppen untersagt.

Sollten trotzdem eigenmächtige Einquartierungen oder Requisitionen erfolgen, so sind diese von den Betroffenen innerhalb 24 Stunden dem Bürgermeistereiabzug (Rathausaal) zu melden.

Wer diese Anmeldung unterläßt, verliert den Anspruch auf Vergütung.
Königstein im Lausitz, den 29. Dezember 1918.

Der Bürgermeister J. B.: Brühl.

Die Auszahlung der Familienunterstützung findet nicht am 2. Januar statt; der Tag wird noch näher bekannt gegeben.
Königstein i. T., den 31. Dezember 1918.

Der Magistrat.

Die Lieferung einer Wahlurne aus Holz wird vergeben. Angebote sind bis zum 4. Januar 1919, mittags 12 Uhr, im Rathaus, Zimmer 2, abzugeben.
Dasselbe wird nähere Auskunft erteilt.
Königstein i. T., den 30. Dezember 1918.

Der Magistrat.

Danksagung.

Heimgekehrt von dem Grabe unserer in Gott ruhenden innigstgeliebten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tante und Schwägerin

Frau Margarete Hasselbach Ww.

geb. Schwärtzel

sagen wir allen, welche uns während ihrem langen Krankenzug so herzlich nahe gestanden und allen denen, welche unsere teure Verstorbene so zahlreich zur letzten Ruhestätte begleiteten und diese mit so vielen Blumen- und Kranzspenden schmückten, unseren tiefgefühlten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Schneidhain, den 30. Dezember 1918.

Den verehrten Eltern unserer Schülerinnen, allen Freunden und Gönnern der Anstalt wünschen ein

gesegnetes neues Jahr

Königstein

die Ursulinen.

Meiner geehrten Kundschaft, allen Freunden und Bekannten

herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre!

Königstein

Jakob Ewald, Schreinermeister und Familie.

Meiner werten Kundschaft sowie Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel

die besten Wünsche!

Adolf Gottschalk, Schneidermeister und Familie

Königstein i. T.

Gartenstrasse.

Meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten wünsche ich ein

glückliches neues Jahr.

Königstein.

Gastwirt Stenner u. Familie.

Unserer werten Kundschaft, allen Freunden und Bekannten wünscht

Glückliches Neujahr

Königstein i. T.

Dienstmann Anton Geis und Familie.

Geschäfts-Eröffnung.

Den Einwohnern von Altenhain und Umgegend bringen wir hiermit zur Kenntnis, dass wir ab heute Schuhreparaturen aller Art entgegennehmen.

Anfertigung nach Mass.

Um gütigen Zuspruch bitten

Gottschalk und Eizenheimer, Schuhmacher.
Altenhain, Neuenhainerstrasse 72.

Vertauscht

wurde ein schwarzer Derrren-Winterüberzieher mit eingeseigtem Monogramm. Austausch bitte vorzunehmen bei **Raspar Bender, Königst., Gerichtstraße 12.**

Schulentlassener

Junge

für leichte Hausarbeit gesucht bei guter Verpflegung. Villa **Ralla, Königstein i. Lausitz.**

Eine junge, hochtrachtige

Fahrkuh

zu verkaufen
Altenhain, Daingrabenstr. 4.

Sauberes, fleißiges Mädchen

gesucht. **Franz Dornau,** Blumenhandlg., Hauptstr. 1, Königstein.

Fräulein, welche d. Handelschule besucht hat, sucht Stelle in Königstein. Angeb. unter N. 27 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Tüchtiges Mädchen

f. Hausarbeit gesucht. Mädchen das melken kann bevorzugt. In der Geschäftsstelle.

Ein sehr gut erhalt., moderner

Kindersportwagen

zu kaufen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle.

Schnauzerrüde.

8 Monate alt, Brauchtaugbar, rassenrein, für 150 M. abzugeben. Näheres in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

Für 1919!

ABREISS-Kalender

WAND-Kalender

Kalender-

BLOCK

bis zum

RIESEN-Abreissblock

zu haben in der Druckerei
Ph. Kleinböhl,
Königstein, Hauptstr. 41